



Das Ranking

1.	Caltanissetta
2.	Crotone
3.	Enna
4.	Biella
5.	Siracusa
(...)	
92.	Südtirol
(...)	
106.	Genua
107.	Rimini
108.	Imperia
109.	Rom
110.	Savona

Die Wenig-Verdiener

Südtirol ist die Provinz mit dem höchsten Durchschnittsgehalt in Italien.

Nur: Was den Reallohn – also die **tatsächliche Kaufkraft** – betrifft, gehört die autonome Provinz zu den **Schlusslichtern** im Stiefelstaat.

von Matthias Kofler

Die Wirtschaftswissenschaftler Tito Boeri von der Uni Bocconi in Mailand, Andrea Ichino vom Europäischen Institut und Enrico Moretti von der Universität Berkeley stellen heute eine aufsehenerregende Studie vor: Darin beleuchten die drei Koryphäen die Kaufkraft in den verschiedenen Provinzen Italiens. Ziel ist es, anhand einer statistischen Erhebung aufzuzeigen, in welchen Provinzen die höchsten Reallohne ausbezahlt werden. Unter dem Reallohn versteht man die Gütermenge, die unter Berücksichtigung der Lebenshaltungskosten tatsächlich eingekauft werden können.

Der „Corriere della Sera“ hat im Vorfeld bereits erste Daten aus der Studie veröffentlicht. Das Ergebnis fällt aus Südtiroler Sicht ernüchternd aus. Was die Kaufkraft betrifft, gehört unsere Provinz zu den ärmsten im Stiefelstaat. Südtirol landet in der Erhebung auf Platz 92 von 110 Provinzen – und das, obwohl hierzulande die höchsten Durchschnittsgehälter Italiens ausbezahlt werden. Das Durchschnittseinkommen eines Südtiroler Haushalts betrug 2009 – laut ISTAT – 21.465 Euro. Das sind ganze 23 Prozent mehr, als der italienischen Durchschnittsfamilie zur Verfügung stehen. Am wenigsten verdienen Haushalte in

Sizilien, Kalabrien, Apulien, der Basilikata und Kampanien (unter 14.200 Euro pro Jahr). Trotzdem landet Südtirol im Ranking (fast) ganz hinten. Eine paradoxe Situation.

Zum Vergleich: In der Provinz Regusa ist das Durchschnittseinkommen einer Familie nur halb so hoch wie in Mailand, die Arbeitslosenquote hingegen ist dreimal so hoch. Doch für die wenigen Glücklichen,

Einziger Trost: In Genua, Rimini, Imperia, Rom und Savona lebt es sich noch ärmer als hierzulande.

die einen Job haben, ist die Lebenssituation dafür deutlich erfreulicher als für die Arbeiter in Mailand.

Wenn man sich die unterschiedlichen Lebenshaltungskosten in den beiden Provinzen ansieht und diese mit dem Einkommen verrechnet, so hat der Sizilianer am Ende 27,3 Prozent mehr Geld in seiner „busta paga“ als der Kollege aus der Lombardei. „Wenn ein Bankangestellter in Mailand dieselbe Kaufkraft aufweisen will wie sein Kollege in Ragusa, muss sein Gehalt mindestens um 70 Prozent steigen“, erklären die drei Wirtschaftswissenschaftler. Interessant ist auch: Obwohl das Durchschnittsgehalt eines Lehrers

in allen italienischen Provinzen mehr oder weniger gleich hoch ausfällt – nämlich 1.305 Euro im Monat –, lebt ein Pauker im Süden Italiens deutlich besser, als ein Pauker in einer der nördlicheren Provinzen des Staates. Die Differenz aus Einkommen und Lebenshaltungskosten ist bei einem Lehrer in Sizilien 47 Prozent höher als bei einem Lehrer in Mailand.

Die hohen Lebenshaltungskosten sind auch der Hauptgrund für das enttäuschende Abschneiden unserer Provinz. Südtirol ist ein teures Pflaster, auf dem etwa Ruheständler mit Minirenten oder Familien mit Kleinkindern und nur einem Einkommen – trotz Zuschüssen – schwerlich zurechtkommen. Laut einer Studie der Arbeitsförderungs-instituts AFI betragen die durchschnittlichen monatlichen Ausgaben einer italienischen Familie 2.488 Euro, die durchschnittlichen Ausgaben einer Familie in Südtirol stolze 2.941 Euro.

Einziger Trost: In Genua, Rimini, Imperia, Rom und Savona lebt es sich noch ärmer als hierzulande.

Allerdings darf das Realeinkommen nicht über die unterschiedliche Lebensqualität hinwegtäuschen, die im Norden nach wie vor deutlich höher ist als im Süden. Um denselben Standard im Sanitätswesen zu erreichen, müsste die Provinz Ragusa ihre Ausgaben in diesem Bereich fast verzweifelfachen.